

Di _ 06. mär 18

Leonhardskirche Basel

19.30 Uhr

Konzert Nr_ 3

Freunde alter Musik Basel

75. Saison

Tormenti e dolce oblio

Italienische und französische Liebeslieder des
17. Jahrhunderts von Claudio Monteverdi, Benedetto Ferrari,
Sébastien Le Camus und Etienne Moulinié u. a.

Karten

fon 061_206 99 96

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel
Am Bankenplatz _ Aeschenvorstadt 2 _ Basel

Ticketshop Internet:
www.bideruntanner.ch

Weitere Vorverkaufsstellen:
Infothek Riehen _ Baselstrasse 43
und an der Abendkasse

Marc Mauillon

_ Bariton

Friederike Heumann

_ Viola da gamba
und Lirone

Angélique Mauillon

_ Barockharfe

Konzert Nr _ 3

Freunde alter Musik Basel

Tormenti e dolce oblio

Italienische und französische Liebeslieder des
17. Jahrhunderts von Claudio Monteverdi, Benedetto Ferrari,
Sébastien Le Camus und Etienne Moulinié u. a.

Programm

Prolog

Claudio Monteverdi (1567-1643) «Tempo la cetra»
Libro VII de' Madrigali (1619)

Claudio Monteverdi «Voglio di vita uscir»
handschriftlich überliefert

Claudio Monteverdi «Rosa del ciel»
L'Orfeo (1607), 1. Akt

Tarquinio Merula (1595-1665) «Folle e ben»
Curtio Precipitato Et altri Capricij (1638)

Luzzasco Luzzaschi (1545-1607) Toccata
Jacopo Peri (1561-1633) «Tu dormi, e'l dolce sonno»
handschriftlich überliefert

Bartolomé de Selma y Salaverde «Susanna passeggiata»
(1580-1640)

Giovanni Girolamo Kapsberger
(1580-1651)

«L'arpeggiata»

Claudio Monteverdi

«Dorm'ancora»

Il Ritorno d'Ulisse in Patria (1640), 1. Akt, Szene 7

Benedetto Ferrari (1603-1681)

«Voglio di vita uscir»

Musiche varie a voce sola, libro secondo (1637)

Pause

Etienne Moulinié (1599-1669)

«Seguir più non voglio»

Airs de cour avec la tablature de luth et de guitare, III (1629)

Sébastien Le Camus (1610-1677)

«Il n'est rien dans la vie»

Sébastien Le Camus

«Bois écarté, lieu solitaire»

Livre d'airs de différents auteurs, XVI (1673)

François Dufault (vor 1604-ca. 1672)

Sarabande g-Moll

Etienne Moulinié

«Ondes qui soulevez»

Airs avec la tablature de luth, livre 1 (1624)

Programm

Sieur de Sainte-Colombe (1640-1700)

Prélude & Chaconne

Sébastien Le Camus

«Laissez durer la nuit»

Airs à deux et trois parties (1678)

Etienne Moulinié

«Non ha sott'il ciel»

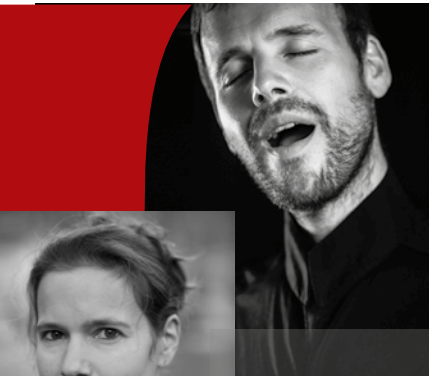
Airs de cour avec la tablature de luth et de guitare, III (1629)

Das Programm dauert ca. 95 Minuten inklusive Pause.

Marc Mauillon _ Bariton

Friederike Heumann _ Viola da gamba und Lirone

Angélique Mauillon _ Barockharfe



Von Liebe, Tod, Schlaf und Vergessen

Die Lyra macht nicht, was sie soll: Zum Lob des Kriegsgottes gestimmt, huldigt sie doch immer wieder dem Liebesgott Amor. Doch auch das hat eine gute Seite, denn die so entstehenden zarten Klänge des Gesangs zum Instrument verhelfen auch dem zornigsten aller Götter, Mars, zum Schlaf. Im Text von „Tempo la cetra“ ist in den wenigen virtuosen Zeilen Giambattista Marinos ein ganzes Universum der Musikpraxis und -theorie des 17. Jahrhunderts gefasst.

Von Krieg und Liebe

Gedruckt wurde Claudio Monteverdis Solomadrigal zu diesem Text in seinem 7. Madrigalbuch im Jahre 1619, also noch bevor er im folgenden Buch die kriegerischen und liebesbezogenen Madrigale in Titel wie Sammlungsverlauf gegenüberstellen sollte. Hier vereint der Komponist den Krieg und die Liebe, nicht zuletzt auch musikalisch, in einem Stück. Dabei erweisen sich die Gegenspieler als gar nicht grundlegend verschieden: Denn die von der Liebe erzeugten Emotionen können im Sinne der Epoche nicht weniger aufwühlen und zur existentiellen Erfahrung werden als der blutige Kampf im Krieg. Die Waffen Amors sind nicht zwingend weniger todbringend als das schärfste Schwert, dem sich ein Soldat auszusetzen vermag. Und der perfekte männliche Höfling der Zeit

brilliert in beiden Bereichen, gibt sich dem Ausdruck und der Disziplinierung des Emotionsspektrums seiner Liebe in Musik, Dichtung und Tanz ebenso galant hin, wie er sich mit Härte im Getümmel auf dem Schlachtfeld (und in höfischen Intrigen) zu behaupten vermag.

Europäische Krisenerfahrung

Dass die Parallelisierung von Liebe und Krieg nicht nur in der italienischen, sondern auch in der französischen Musik der Zeit prägend wurde, wundert angesichts der europäischen Karriere des stilprägenden Dichters Giambattista Marino in Rom und Paris kaum. So bettet Etienne Moulinié das 1624 erschienene erste Buch seiner *Airs avec la tablature de luth* („Ondes qui soulevez“) in den politischen Kontext seiner Zeit, den 30-jährigen Krieg, ein. Er schreibt im Vorwort, er hebe an, zu komponieren in einer Zeit, „da der Gott des Krieges die Furcht in die Herzen seiner Feinde gesät hat und Frankreich so süß im Schatten seines Lorbeers ruht“. So finden der französische *air de cour* und das italienische Madrigal nicht nur in ihrer Zwischenstellung zwischen vokaler und instrumentaler Ausführung zueinander, zwischen mehrstimmigem Satz und continuo-begleiteter Solostimme, zwischen Dilettantentum und höchster Gesangkunst; auch die subtil ausgestalteten künstlerischen Auseinandersetzungen mit den Affekten und das Ausloten

feinster Emotionsnuancen muten in beiden Gattungen zuweilen wie eine Rückzugsform in die Innerlichkeit angesichts von krisenhaft empfundenen äusseren Lebensumständen an.

Jubelklänge

Wenn Orfeo inmitten des ersten Aktes der nach ihm benannten *favola in musica* mit „Rosa del ciel“ einen wahren Jubelgesang auf seine Liebe anstimmt, eine mitreissende Klangverführung seiner Braut Euridice (und des Publikums) zu Gehör bringt, bleibt zu vermuten, dass auch damals ein gesunder Eskapismus gelebt wurde. Doch wie wir wissen, ist die Welt der Hochgefühle auch und gerade auf der Opernbühne zerbrechlich – die Schlange mit dem todbringenden Gift lauert während Orfeos Gesang bereits im Gras der sanften Hügel Arkadiens.

Zudem kann das Lob der Liebe auch weitaus weniger virtuos laut werden: In „Il n'est rien dans la vie“ (1673) fasst Sébastien Le Camus noch in der Spätzeit des *air de cour* kurz angebunden und in einfacher Wiederholungsform die Sentenz, dass man ohne Liebe keinen einzigen glücklichen Tag verbringen könne. Und 1629 konzentriert sich Moulinié in volkstümliche Strophen „alla napoletana“ ebenfalls ausschliesslich auf die freudvoll-unbeschwerten Seiten, die es hat, ein treuer Gefolgsmann Cupidos zu sein. Die Nähe zum *ballet de cour* verhilft den französ-

sischen Aires zu einem breiten europäischen Gestaltungshorizont, nicht nur, was die Textwahl betrifft: Die beliebten Nationendarstellungen auf der Bühne führen auch zu musikalischen Nachahmungen, vornehmlich aus dem italienischen und spanischen Raum.

Einsamkeit und Tränenströme

Doch der Liebesgott hält nicht nur Jubel bereit, sondern ein ganzes Spektrum an negativen Affekten, wenn sich die Angebetete als grausam erweist. Die Flucht in einen abgelegenen Wald (Le Camus, „Bois écarté, lieu solitaire“, 1678) oder Tränenströme, die auch musikalisch mit den Wellen des Meeres verglichen werden (Moulinié, „Ondes qui soulevez“, 1624), schaffen da nicht wirklich Abhilfe. Und selbst wenn man Amor dezidiert eine Absage erteilt (Moulinié, „Seguir più non voglio“, 1629), bedeutet diese Selbstermächtigung noch lange nicht, dass man gegen seine Pfeile gefeit ist. Bleibt man jedoch trotz aller emotionalen Berg- und Talfahrten treu ergebener Liebender, so hört man es bei Tarquinio Merula in „Folle è ben“, dann darf man irgendwann, wenn auch heimlich und im Dunkeln, auf „Erleichterung“ der Liebesqual hoffen.

Todessehnsucht

Die ultimative Erleichterung, die wirkungsvollste Flucht vor Amor ist jedoch eine andere: Manch ein Liebender ist dermassen aufgewühlt, dass er sich allein den Tod als Ausweg vorstellen kann. Eindrucksvoll hierfür stehen die beiden Vertonungen Claudio Monteverdis und Benedetto Ferraris von „Voglio di vita uscir“. Monteverdis Komposition beginnt im tänzerischen Dreier über einem Chaconne-Bass mit ausufernden Melismen und trotz chromatischer Wortausmalungen vergleichsweise leichtfüssig. Die Stimmung schlägt in der dritten Strophe, als vom offenen Grab die Rede ist, jedoch um: Über dem für Klagesang typischen schrittweise fallenden Quart-Bass steht nun die Todessehnsucht auch musikalisch anrührend im Fokus. Ferrari vertont denselben Text ebenfalls über einem Chaconne-Bass. Madrigalisten (tiefe Haltenoten auf „ombre“, Schatten) prägen seine Komposition ebenso wie ein von den daktylisch betonten Versenden ausgelöstes rhythmisch-musikalisches Spiel. Die Musik wirkt dadurch getrieben, fast besessen und scheint die metrische Anlage und die affektiven Qualitäten des Textes virtuos zu überspielen. Ferrari setzt die musikalische Zäsur spät, wenn er zur Gestaltung der letzten Verse ein rhythmisch frei gestaltetes Rezitativ komponiert. Dass beide Vertonungen des von Sehnsucht nach der Erlösung im Jenseits geprägten Textes auch eine tänzerisch anmutende

Seite zeigen, mag in der Doppeldeutigkeit des Todes im Kontext der Liebe erklärbar sein: Als Liebestod, den man auch mehrmals sterben kann, hat das Scheiden aus dem Leben auch eine erotisierte, weniger endgültige Bedeutung – und dies bereits seit den Anfängen der populären Madrigalgattung im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts.

Todes Bruder

„O Schlaf, Schlaf der Sterblichen, des Todes Bruder nennt Dich mancher“ konstatiert der aus dem Unbewussten orientierungslos erwachende Odysseus im ersten Akt von Claudio Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse in patria* („Dormo ancora“, 1640). Sein Entrücktsein aus der Welt im Schlaf war so weitgehend, dass er nicht bemerkt, dass er endlich an den Ufern Ithakas, der lang ersehnten Heimat, angekommen ist. Ähnlich „taub“ gegenüber ihrer Umwelt ist auch die süß schlafende Filli in „Tu dormi, e'l dolce sonno“ (Jacopo Peri): Von den Gefühlen des unsterblich in sie Verliebten, der vor Schmerz nachts kein Auge zu tun kann, bekommt sie nichts mit. Die Nacht wird so zur Zeit, das Sternenzelt zum Raum, die die Klagen des Liebenden, der keinen Schlaf des Vergessens finden kann, aufnehmen (Le Camus, „Laissez durer la nuit“, 1671).

Doch gerade der Liebesschmerz, der den Leidenden an die Grenzen ertragbarer Erfahrungen bringt, gerade das übermenschliche Leiden führt zur eindringlichsten und virtuosesten Musik. Auch Orfeo läuft als Sänger bei Monteverdi zu Höchstform auf, als er halb wahnsinnig angesichts des Verlustes seiner geliebten Frau gesanglich die Grenzen des Möglichen auslotet. Ähnlich wie eingangs für Mars in „Tempo la cetra“ beschrieben, vermag der Sänger so den Wächter des Hades mit „Possente spirto“ zu besänftigen, in Schlaf zu versetzen. Der affektive Ausnahmezustand ist es letztendlich, der Orfeo zwar menschlich scheitern, aber über seine Kunst am Himmel als Gestirn unsterblich werden lässt. Sein Vater Apoll, Gott des Lichts und der Künste, bringt ihn so in die Sphären des kosmischen Urklangs zurück, den die menschliche Seele nur vor der Geburt und nach dem Tod wahrnehmen kann. Erst das Liebesleid nähert die Musik ihrer mächtigen eigentlichen Bestimmung an, die Menschen so zu bewegen, dass sie die Grenzen ihrer vergänglichen Existenz emotional überschreiten können. Ein Hoch auf die Liebe! Und auf den Schlaf des Vergessens.

Christine Fischer

Marc Mauillon

_ Bariton

Biographien

Marc Mauillon (*1980) absolvierte sein Diplom am CNSMD in Paris. Früh schon wandte er sich der Alten Musik zu und konzertierte mit verschiedenen renommierten Ensembles.

Neben dieser Tätigkeit mit Kammerensembles tritt er aber auch als Opernsänger in Erscheinung. 2004 debütierte er mit der Rolle des Papageno, spielte dann den Roger in *Der Balkon* von Péter Eötvös, Spoletta in *Tosca* und Bernardino in *Benvenuto Cellini*. Auch auf dem Gebiet der Barockoper machte er sich ebenfalls einen Namen, so z.B. mit *Dido und Aeneas* von Purcell unter der Leitung von William Christie. In der Saison 2016/2017 war Marc Mauillon sehr präsent auf den französischen Opernbühnen. So sang er u.a. die Titelrolle in Monteverdis *Orfeo* in Dijon und die Rolle des Pelée in *Alcione* von Marin Marais in Paris.

Sein sehr breites Repertoire umfasst Werke von Monteverdi, Lully, Mozart, Schubert, Mahler, Korngold, Poulenc, Aperghis oder Selci. Sein Interesse gilt aber auch der Musik des Mittelalters. Die CD „L'amoureux tourment“ mit Werken von Guillaume de Machaut erhielt einen Diapason d'Or.



Zu den jüngsten Aufnahmen gehören: „Songline, itinéraire monodique“, ein Solo-Programm a cappella; „Li due Orfei“ mit Florentiner Monodien vom Anfang des 17. Jahrhunderts zusammen mit seiner Schwester, der Harfenistin Angélique Mauillon (Diapason d’Or), und „Devotionnal songs and Anthems“ mit Sakralmusik für drei Männerstimmen von Purcell. 2014 wurde Marc Mauillon Gesangsprofessor am Pôle Sup’93, nachdem er in Frankreich und im Ausland zahlreiche Masterklassen geleitet hat.

CD-Veröffentlichungen:

The Birth of the Violin: (Ricerca 333) Die Geburtsstunde der Violine: die ersten Geigenrepertoires (1500-1550)

Sulla Lira: (Ricerca 354) Die Kunst der Rezitation „al modo d’Orfeo“ – Lira da Braccio – Lirone

Arnold & Hugo de Lantins, Weltliche Werke, (RIC365) französische & italienische Liebeslieder (1415-1432)

Secret Consolations: (Ricerca 380) Johannes Tinctoris als Komponist (c.1435-1411)

Friederike Heumann

_ Viola da gamba
und Lirone

Friederike Heumann studierte Viola da gamba an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jordi Savall und Paolo Pandolfo. Sie schloss ihre Ausbildung mit einem Solistendiplom für Alte Musik ab. Anschließend war sie Stipendiatin an der Cité Internationale des Arts in Paris und lebte dort mehrere Jahre als freischaffende Musikerin. Als Solistin und als Gast von Ensembles wie Hesperion XXI und Le Concert des Nations (Jordi Savall), Concerto Vocale (René Jacobs), Le Concert d'Astrée (Emmanuelle Haïm), Les Arts Florissants (William Christie), Ensemble Café Zimmermann, Le Poème Harmonique, Lucerne Festival Orchestra (Claudio Abbado), Royal Concertgebouw Orchestra, Montréal Symphony Orchestra und Deutsches Symphonie-Orchester Berlin (Kent Nagano), Bayerische Staatsoper München, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Berliner Barocksolisten u.a. ist sie in ganz Europa, Kanada, Brasilien, Japan, den USA und Israel zu hören.

Mit ihrem Ensemble STYLUS PHANTASTICUS ist sie Gast vieler internationaler Festivals, sowohl mit Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts, als auch unter Mitwirkung von Gesangssolisten wie u.a. María Cristina Kiehr, Victor Torres, Andreas Scholl, Damien Guillon, Claire Lefilliâtre, Roberta Invernizzi und Furio Zanasi.

Unter Friederike Heumanns künstlerischer Leitung erschienen bei Alpha und Accent diverse solistische und kammermusikalische CD-Aufnahmen, die von der internationalen Kritik mit großer Begeisterung und vielen Auszeichnungen aufgenommen wurden (Diapason d'Or, Choc du Monde de la Musique, 10 de Répertoire/Classica, 5 Étoiles de Goldberg, 4 clés de Télérama ffff).

Seit 2011/12 unterrichtet Friederike Heumann Viola da gamba an der Musikhochschule in Würzburg, ab dem Wintersemester 2017/18 zusätzlich an der Musikhochschule in München sowie auf vielen internationalen Meisterkursen.



Angélique Mauillon

_ Barockharfe



Nach dem Studium klassischer Harfe bei Josette Rives und Christophe Truant, wandte sich Angélique Mauillon der Interpretation der Alten Musik zu. Sie studierte bei Eugène Ferré am CNSMD in Lyon und bei Mara Galassi an den Scuole Civiche in Mailand.

Ihr Repertoire reicht vom 13. bis zum 18. Jahrhundert. Mittelalterharfe spielt sie mit den Ensembles Alla Francesca und Tasto Solo, Renaissance-Harfe mit Douce Mémoire und Les Jardins de Courtoisie. Auch hat sie mit der Tripelharfe an vielen Produktionen barocker Musik mit den Ensembles Elyma, La Fenice, Le Concert d'Astrée, Le Poème Harmonique, Pygmalion und Artaserse teilgenommen .

Mit ihrem Bruder, dem Bariton Marc Mauillon, tritt sie häufig in Rezitals auf. Mit ihm erforscht sie auch das Repertoire des 13. und 14. Jahrhunderts an der Seite von Pierre Hamon und Vivabiancaluna Biffi.

Sie hat an mehr als zwanzig Aufnahmen mitgewirkt für die Labels Alpha, ZIG-Zag territoires, Eloquentia, Ricercar usw.

Angélique Mauillon unterrichtet historische Harfe am CRR von Tours und dem CNSMD von Lyon.

Gesungene Texte

Tempo la cetra, e per cantar gli onori
di Marte alzo talor lo stil e i carmi.
Ma invan la tento e impossibil parmi
ch'ella già mai risoni altro ch'amore.

Così pur tra l'arene e pur tra' fiori
note amoroze Amor torna a dettarmi,
né vuol ch'io prend' ancora a cantar d'armi,
se non di quelle, ond'egli impiaga i cori.

Or umil plettro a i rozzi accenti indegni,
Musa, qual dianzi, accorda, in fin ch'al canto
de la tromba sublime il Ciel ti degni.

Riede a i teneri scherzi, e dolce intanto
lo Dio guerrier, temprando i ferì sdegni,
in grembo a Citerea dorma al tuo canto.

Tempo la cetra

Ich stimme die Lyra. Um Mars zu lobpreisen,
zuweilen ich höherer Kunst mich besinne; doch
schlag' ich umsonst sie, nie wird sich's erweisen,
dass je sie erklinge für andres denn Minne.

So heisset mich Amor, in Lauben, auf Plätzen, nichts
andres zu spielen als Cupidos Weise: er will nicht,
dass andere Waffen ich preise
als jene, mit denen er Herzen verletzt.

Mit Demut, o Muse, wie einst, musiziere mit Zartheit
und Würde, dass gleich der Trompete erhabenem
Klange der Himmel dich ziere.

Heb an dein zart' Spielen, dass Mars, Gott des
Krieges, den Jähzorn bezähmend besänftigt mag
schlafen zu deinem Gesange im Schoss Aphrodites.

Voglio che cadan quest'ossa in polve
E queste membra in cenere
E che i singulti miei, tra l'ombra, vadano.
Già che quel piè ch'ingemma l'erbe tenere
Sempre fugge da me
Né lo trattengono i lacci oimè
Del bel fanciul di venere.

Miei sensi del sepolcro all'orlo vengono
E dalla vita quasi s'accongedano
Poi che un sol pegno di mercè non tengono
Vuò che gli abissi il mio cordoglio vedano
E l'aspro mio martir le furie piangano
E ch'i dannati al mio tormento cedano.

A Dio crudel gli orgoglio tuoi rimangono
A incrudelir con altri, a te rinunzio
Ne vuo più che mie spemi in te si frangano.
S'apre la tomba al mio morir

Voglio di vita uscir

Aus dem Leben will ich scheiden, zu Asche sollen
meine Knochen und die Glieder zu Staub zerfallen
Und mein Schluchzen sich zwischen Schatten
verlieren, weil jener Fuß, so zierlich im frischen
Grün, mich immer flieht;
und nicht halten ihn, ach, die Schlingen
des schönen Venusknaben auf.

Am Grabesrand wollen mir die Sinne schwinden,
und vom Leben fast Abschied nehmen, weil kein
Erbarmen sie erreicht.
Der Hölle will ich meinen Kummer zeigen,
die Furien sollen meine bittere Qual beweinen
und meine Pein die Verdammten erweichen.

Mit Gott, Grausame, es möge hinfort dein Hochmut
andere quälen. Ich lasse dich,
mein Hoffen zerbreche nicht länger an dir.
Es öffnet sich das Grab, mein Sterben künde ich dir.

T'annunzio una lagrima spargi
E al fin domani di tua tarde
Pietà un solo nunzio?
E s'amando t'offesi homai perdonami.

Rosa del ciel, vita del mondo, e degna
Prole di lui che l'universo affrena,
Sol, ch' il tutto circondi e 'l tutte miri,
Da gli stellanti giri,
Dimmi, vedesti mai
Di me più lieto e fortunato amante?
Fu ben felice il giorno,
Mio ben, che pria ti vidi,
E più felice l'ora
Che per te sospirai,
Poich'al mio sospirar tu sospirasti:
Felicissimo il punto
Che la candida mano
Pegno di pura fede a me porgesti!

Vergieß eine Träne und schenke mir endlich
ein einziges Zeichen des späten Erbarmens.
Wenn ich liebend dich verletzte,
verzeih mir nunmehr.

Rosa del ciel

Rose des Himmels, Leben der Erde und würdige
Schöpfung dessen, der das Universum lenkt,
Sonne, die du alles umschließt und alles erblickst,
wenn du zwischen den Gestirnen deine Kreise ziehst,
sag mir, ob du je einen fröhlicheren
und glücklicheren Liebenden gesehen hast?
Glücklich war der Tag, an dem ich dich,
meine Geliebte, zum erstenmal erblickte;
doch glücklicher war die Stunde,
da ich um dich seufzte,
denn nach meinen Seufzern sehntest du dich;
am glücklichsten aber war der Augenblick,
da du mir deine weiße Hand
als Pfand wahrer Treue reichtest.

Se tanti cori avessi
Quant'occhi ha il ciel eterno e quante chiome
Han questi colli amenni il verde Maggio,
Tutti colmi sariano e traboccanti
Di quel piacer ch'oggi mi fa contento.

Folle è ben che si crede
Che per dolci lusinghe amorse
O per fiere minaccie sdegnose
Dal bel idolo mio ritraga il piede
Cangi pur suo pensiero
Ch'il mio cor prigioniero
Spera che goda la libertà
Dica dica chi vuole dica chi sa.

Altri per gelosia
Spiri pur empie fiamme dal seno
Versi pure Megera il veneno
Perche rompi al mio ben la fede mia

Hätte ich so viele Herzen,
wie der ewige Himmel Augen hat und wie diese
lieblichen Hügel Blätter im grünen Mai haben,
so würden sie alle voll sein und überfließen
von dem Glück, das mich heute erfüllt.

Folle è ben

Toll ist, wer glaubt,
dass ich für süße Liebesschmeichelei
oder für stolze Drohungen
meine Schritte wende von meiner schönen
Angebeteten. Soll er anderes denken,
als dass mein gefesselt Herz hoffe,
die Freiheit zu genießen.
Sag es, wer will, sag es, wer es weiß.

Lass andere aus Eifersucht schändliche Flammen
aus ihrer Brust lodern, soll die Megäre nur ihr Gift
verspritzen, um meine Treue zu brechen.
Mag der Tod mein Leben brechen,

Morte il viver mi toglia
Mai sia ver che si scioglia
Quel caro laccio che preso m'a
Dica dica chi vuole dica chi sa.

Ben havro tempo, e loco
Da sfogar l'amorose mie pene
Da temprar de l'amato mio bene
E de l'arso mio cor, l'occulto foco
E trà l'ombre, e gli orrori
De notturni splendori
Il mio bel furto s'asconderà
Dica dica chi vuole dica chi sa.

nie werde ich
das süße Band lösen,
das mich umschlingt.
Sag es, wer will, sag es ,wer es weiß.

Bald werde ich Zeit finden, und Platz,
meinen Liebesqualen Luft zu verschaffen,
das verborgene Feuer meines Liebsten
und meines flammenden Herzens zu stählen.
Und zwischen Schatten und Schrecken
der nächtlichen Lichter wird sich
mein schöner Diebstahl verbergen.
Sag es, wer will, sag es ,wer es weiß.

Tu dormi, e'l dolce sonno
Ti lusinga con l'ali, aura volante,
Ne mov'ombra già mai tacite piante.
Io, che non ho riposo,
Se non quando da'lumi
Verso torrenti e fiumi,
Esc'al notturno sol a me giosioso.
Tu lo splendor degl'argentati rai
Non rimiri, e tu stai
Sord'al duol che m'accora;
Io sent'e veggio ogn'hor l'aura e l'aurora.

Tu dormi, e non ascolti
Me che prego e sospiro, e piango e bramo,
E nel l'altro silentio hora ti chiamo.
Ben ha profond'oblio, Filli, sepolt'i tuoi sensi vitali,
E prov'invano Destar in te pietà d'alma che more.
Non è Febo lontano,

Tu dormi

Du schläfst, und der süße Schlaf umschmeichelt dich
als wehendes Lüftchen mit seinen Flügeln.
Kein Schatten bewegt die schweigenden Bäume.
Ich, der ich keine Ruhe finde,
außer wenn meine Augen
Ströme und Flüsse von Tränen vergießen,
gehe hinaus zum Nachtgestirn, das allein mir Freude bringt.
Du siehst das Schimmern der silbernen Strahlen nicht,
und du bleibst taub für den Schmerz,
der mich betrübt.
Stets fühle und sehe ich die Brise und das Morgenrot.

Du schläfst und hörst mich nicht bitten
und seufzen, weinen und flehen.
In dieser tiefen Stille rufe ich dich.
Vollkommenes Vergessen hat deine Lebensgeister
begraben, oh Phyllis, und vergeblich versuche ich,
dein Mitleid für die sterbende Seele zu wecken.

Vien l'alba rugiadosa,
Ma che, dorm'e riposa,
Non piang'indarno i suoi torment'il core;
E se non senti tu, e se non senti tu,
Mi sent'amore, mi sent'amore.

Tu dormi, et io pur piango,
O bella, o del mio cor dolce tormento,
E col moi pianto io mir'il ciel intento.
Entro piume d'odori
Tu ripos'il bel fianco ;
Io, fra mille dolori,
Sento senza pietà venir mimanco.
O sonno, o tu che porti pace ai cori,
E le menti egri conforti,
Te non chiamo già mai, ma sol desio
Che nei sospir'aquet'il morir mio.

Phöbus ist nicht weit, taufrisch tagt der Morgen,
aber das Herz, das sich ausruht, beweint nicht
vergeblich seine Qualen.
Auch wenn du nichts hörst,
so hört mich doch Amor.

Du schläfst und ich weine,
oh Schöne, oh süße Qual meines Herzens.
Weinend betrachte ich aufmerksam den Himmel.
Du ruhst in duftenden Federn
und ich fühle
wie unter tausend Schmerzen
meine Kräfte schwinden.
Oh Schlaf, der du den Herzen Frieden bringst und
die traurigen Gemüter tröstest, ich rufe dich nicht,
ich wünsche mir nur,
dass du meinen Tod in Seufzern besänftigen mögest.

Ulisse, si risveglia

Dormo ancora

Dormo ancora, o son desto?	Schlafe ich noch oder wach' ich?
Che contrade rimiro?	Welche Gegenden umgeben mich?
qual aria vi respiro	Welche Luft atme ich ein?
e che terren calpesto?	Welchen Boden betrete ich?
Chi fece in me, chi fece	Schlafe ich noch oder wach' ich?
il sempre dolce e lusinghevol sonno	Wer wandte mir den süßen, umschmeichelnden
ministro de' tormenti?	Schlaf zum Quäler?
Chi cangiò il mio riposo in ria sventura?	Wer wandelte meine Ruhe in tiefstes Unglück?
Qual deità de' dormienti ha cura?	Welche Gottheit der Schlafenden war es?
Oh sonno, oh mortal sonno!	O Schlaf, Schlaf der Sterblichen!
fratello della morte altri ti chiama,	Des Todes Bruder nennt dich mancher.
solingo, e trasportato	Einsam, verlassen,
deluso et ingannato,	enttäuscht und betrogen,
ti conosco ben io, padre d'errori.	erkenne ich dich genau, Vater des Irrtums!
Pur, degli errori miei son io la colpa.	Allein trage ich die Schuld meiner Irrtümer:
Che, se l'ombra è del sonno	Denn die Finsternis
sorella, oppur compagna,	ist dem Schlaf verwandt;
chi si confida all'ombra,	wer der Finsternis vertraut,

perduto alfin contro ragion si lagna.
Oh Dei sempre sdegnati,
Numi non mai placati
contro Ulisse, che dorme, anco severi,
vostri divini imperi
contro l'uman voler sien fermi e forti,
ma non tolgano, ohimè, la pace ai morti!
Feaci ingannatori,
voi pur mi promettete
di ricondurmi salvo
in Itaca mia Patria
con le ricchezze mie, co' miei tesori,
Feaci mancatori, or non sò come
ingrati, mi lasciate
in questa riva aperta,
su spiaggia erma e deserta,
misero, abbandonato,
e vi porta fastosi
e per l'aure, e per l'onde
così enorme peccato!
Se puniti non son sì gravi errori,

klagt zu Unrecht sein Verderben.
O fortwährend missgestimmte Götter,
nimmer besänftigte Götter, grausam selbst
gegen den schlafenden Odysseus!
Eure göttlichen Fügungen
walten gegen den Willen des Menschen;
lasst aber, ach, den Toten ihren Frieden!
Phäaken, ihr Betrüger!
Ihr versprachet,
mich heil auf mein
Land Ithaka zu fahren
samt meinen Reichtümern und Schätzen.
Phäaken, ihr Wortbrecher!
Warum habt ihr mich nun verlassen
auf diesem offenen,
wüsten, leeren Strand,
untröstlich und verloren?
Und ihr fahrt unbesorgt
durch Luft und Wasser belastet
mit solch grausamen Verbrechen!
Wenn solche schändlichen Greuel

lascia Giove, deh lascia
de' fulmini la cura,
che la legge del Caso è più sicura.
Sia dalle vostre vele, falsissimi Feaci,
sempre Borea nemico,
e sian quai piume al vento o scogli in
marele vostre infide navi,
leggere agli aquiloni, all'aure gravi.

nicht bestraft werden, überlass, Zeus,
den Blitzen die Aufgabe,
denn das Gesetz des Zufalls ist sicherer.
Euren Segeln, ihr falschen Phäaken,
seien die Winde immer feindlich!
Wie leichte Federn oder schwere Felsen seien
eure Schiffe im Meer:
Im Sturm leicht und schwer im günstigen Wind!

Voglio di vita uscir
siehe Seite 18

Seguir non più voglio
La bella tiranna,
Che piena d'orgoglio
Mi sprezz'e m'inganna
Non sa la crudele
Ch'io non son amante
Di donn infedele
D'un falso sembiante

Seguir non più voglio
Ich will ihr nicht mehr folgen,
Der schönen Tyrannin,
Die voller Hochmut
Mich verachtet und betrügt.
Die Grausame weiß nicht,
Dass ich kein Liebhaber bin
Der untreuen Frauen,
Der falschen Blenderinnen.

Si pensi più ingrata
Ch'io moro per tè,
Se cieca insegnata
Ti giuro'alla fè
Non sa la crudele...

Undankbare, wenn du weiter denkst,
dass ich für dich sterbe,
wenn du so blind
und verrückt bist,
so schwöre ich dir eben Treue.

Ho il corsatto accorto
Dall'empie megere
Non casco più morto
In tante maniere.
Non sa la crudele...

Ich misstrauere
den schändlichen Megären.
Ich lasse mich nicht mehr tödlich verwunden,
auf all diese Weisen,
so schwöre ich dir eben Treue.

Il n'est rien dans la vie
Qui ne lasse et qui n'ennuye
Quand on a point d'amour;
Et peut-on sans aymer,
Passer un heureux jour.

Il n'est rien dans la vie

Es gibt nichts im Leben,
das so voll der Langeweile und des Ärgernisses ist,
wie wenn es ohne Liebe ist.
Und kann man ohne zu lieben
auch nur einen glücklichen Tag verleben?

Pour m'affranchir des lois
D'une beauté sévère,
Je suis venu chercher
Ce paisible séjour;
J'y croyais oublier
Une ingrante que j'aime
Mais à toute heure, hélas!
Votre silence mesme
Me dit que pour Iris
Je dois mourir d'amour.

Bois écarté, lieu solitaire,

Abgelegener Wald, einsamer Ort,
Um mich von den Gesetzen
Einer strengen Schönheit zu lösen
Bin ich gekommen
Diesen friedlichen Ort aufzusuchen.
Ich glaubte vergessen zu können
Die Undankbare, die ich liebe,
Doch ach, zu jeder Stunde
Sagt mir gerade euer Schweigen,
Dass ich für Iris aus Liebe sterbe.

Ondes qui soulevez

Wellen, die ihr eure schweifenden Gewölbe
gegen den schwachen Busen
meines zerbrechlichen Schiffes erhebt,
wisset, dass es in dieser Brust
eine Fackel trägt, die ein Meer
in wasserlose Abgründe verwandeln kann.

Ondes qui soulevez vos voutes vagabondes
Contre le foible sein de mon fresle vaisseau,
Sçachez que dans le sein
Se porte un tel flambeau
Qui peut rendre une mer,
Des abismes sans ondes.

Plusieurs fois de mes yeux
Les deux sources fécondes,
Auroyent desja fait naitre un Ocean nouveau,
Si l'ardeur de ce feu ne consommoit leur eau:
Vagues refuyés dans vos grottes profondes.

Laissez durer la nuit, impatiente Aurore,
Elle m'ayde à cacher mes secrettes douleurs,
Et je n'ay pas encore assez versé de pleurs;
Pour ma douleur, hélas!
est-il des nuits trop sombres?
Depuis que ma Bergère quitta ce beau séjour,
Ah ! je ne puis souffrir le vif éclat du jour;
Laissez moy donc pleurer à la faveur des ombres
Autant que voudra son amour.

Die fruchtbaren Quellen
meiner Augen hätten
schon oft einen neuen Ozean hervorbringen können,
wenn die Glut dieses Feuers sein Wasser nicht aufzehrte:
Wellen, flieht zurück in eure tiefen Grotten.

Laissez durer la nuit

Lass die Nacht andauern, ungeduldige Aurora,
Sie hilft, meine geheimen Schmerzen zu verbergen
Und ich habe nicht genug Tränen vergossen;
Gibt es für meinen Kummer,
ach, Nächte, die zu dunkel sind?
Seit meine Schäferin diesen holden Gestade verließ,
Ach, kann ich die Helle des Tages nicht mehr ertragen;
So lasst mich denn für die Schatten weinen,
So sehr es ihre Liebe will.

Non ha sott' il ciel
Un servo Cupido di me più fedel
Mio cor e mi alma
Ne porta la palma
Per tutto si sa
Ch' un servo Cupido più fidel non hà.

Non è per mia fè
Nel regno d' Amore la al più di me
A suono di tromba
La fama ribomba
Che tal fedeltà
Nel regno d' Amore Cupido non ha.

Troncar non si può
Nel regno d' Amore che l' alma lego,
Mia vita serena
Fa dolce catena
Contenta sarà
Ch' un cor più gioiso Cupido non ha.

Non ha sott' il ciel

Unter dem ganzen Himmel,
Gibt es keinen so treuen Diener Cupidos wie mich.
Mein Herz und meine Seele
tragen den Siegeskranz,
damit jeder wisse:
einen treueren Diener Cupidos gibt es nicht.

Im Reiche Amors
gibt es keinen Treueren als mich.
Zum Schall der Trompete
dröhnt der Ruf:
solch eine Treue
gibt es im ganzen Reiche Amors kein zweites Mal.

Es lässt sich nicht trennen im Reiche Amors,
was die Seele verbunden.
Mein heiteres Leben
schließt süße Ketten,
und wird zufrieden sein,
denn Cupido hat ein freudiges Herz.

Hinweis auf das nächste Konzert der Freunde Alter Musik Basel:

Mi **18. apr 18**
19.30 Uhr
Martinskirche Basel

4 _ 4er-Abo

„Wohlgeplanzter Violinischer Lust-Garten“

Virtuose Violinmusik des 17. Jahrhunderts

Plamena Nikitassova _ Violine in alter Mensur

Julian Behr _ Theorbe

Matthias Müller _ Violone

Jörg-Andreas Bötticher _ Cembalo, Orgel

Hinweis auf das übernächste Konzert der Freunde Alter Musik Basel:

Do _ 24. mai 18
Fr _ 25. mai 18
19.30 Uhr
Scala Basel

5 _ 4er-Abo

Von Königen, Göttern und Dämonen

Eine TanzKreation mit Musik von Henry Purcell,
Marin Marais, Antonio Vivaldi und
Thomas Leininger und Bardia Charaf (Uraufführungen)

Barockensemble AD FONTES / Mojca Gal
Tanzkompanie CHOREA BASILEAE

**Geschäftsführung /
Konzertmanagement**
Freunde alter Musik Basel
Claudia Schärli

Leonhardsstrasse 6 _
Postfach _ CH-4009 Basel

fon +41_61_264 57 43
email info@famb.ch
<http://www.famb.ch>



Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
Karl und Luise Nicolai-Stiftung

Mit Dank für die freundliche Unterstützung

Karten

fon 061_206 99 96

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel
Am Bankenplatz _ Aeschenvorstadt 2 _ Basel

Ticketshop Internet: www.biderundtanner.ch

Weitere Vorverkaufsstellen:
Infothek Riehen _ Baselstrasse 43
und an der Abendkasse